



Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitsplatzqualität und den sozialen Dialog im öffentlichen Dienst in der EU

Wissenschaftlicher abschlussbericht des DIGIQU@LPUB projekts

Zusammenfassung

1. DIGIQU@LPUB in Aktion: Umfang und Partner

Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitsqualität und den sozialen Dialog im öffentlichen Dienst (DIGIQU@LPUB) ist ein von der Europäischen Kommission gefördertes Projekt, das darauf abzielt, die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitsqualität aus der Perspektive der Gewerkschaften und der Beschäftigten im öffentlichen Dienst zu bewerten. Dieses Projekt wurde vom European Social Observatory (OSE) in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Gewerkschaftsverband für den öffentlichen Dienst (EPSU) geleitet und lief von November 2021 bis September 2023, unter Beteiligung von elf europäischen Partnern. Es umfasste acht Länder (Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Polen, Spanien und Ungarn,) und berücksichtigte die Berufe der Arbeitnehmer in drei öffentlichen Diensten: die öffentliche Stromerzeugungs und-versorgungsdienste, die öffentliche Verwaltungen (auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene) sowie öffentliche Krankenhäuser - und Gesundheitsdienste.

DIGIQU@LPUB, koordiniert vom European Social Observatory (Belgien), umfasste 11 Partnerinstitutionen:

a) sieben gewerkschaftsnahe Forschungsinstitute - Fondazione Giuseppe di Vittorio (FDV, Italien), Secafi (Frankreich), das Institut Arbeit und Technik (IAT, Deutschland), das Institute of Public Affairs (IPA, Polen), IRES Emilia Romagna (Italien), Fundación 1 ° de Mayo (Spanien) und das European Social Observatory (OSE, Belgien);

- b) ein unabhängiges Forschungszentrum - ÉTOSZ (Ungarn);
- c) zwei Universitäten - die Universität Aalborg (Dänemark) und ein Experte der Abteilung für Sozialforschung der Universität Turku (Finnland);
- d) Der Europäische Gewerkschaftsverband für den öffentlichen Dienst (EPSU)

2. Zielsetzung des Projekts

Die Ziele des Forschungsprojekts "Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitsqualität und den sozialen Dialog im öffentlichen Dienst" (DIGIQU@LPUB) sind dazu beizutragen, die Lücke in unserem Verständnis der konkreten Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitsqualität im öffentlichen Dienst in der Europäischen Union und der Einbeziehung dieses Themas in den sektoralen und interprofessionellen sozialen Dialog in den untersuchten Ländern zu schließen.

Konkret verfolgte die Forschung ein zweifaches Ziel, indem sie das Thema aus zwei Perspektiven betrachtete. Ein erster Teil der Forschung beleuchtete die Wahrnehmung der öffentlichen Dienstleistungsbeschäftigten selbst in Bezug auf die durch die Digitalisierung hervorgerufenen Veränderungen in der Art, im Inhalt und bei den Umsetzungsprozesse der Aufgaben, die zu ihrer täglichen Arbeit gehören, sowie die Auswirkungen dieser Veränderungen auf die Beschäftigten selbst (körperliche und geistige Gesundheit, Work-Life Balance, Lernen, Arbeitsplatzsicherheit, Rechte). Diese individuellen Wahrnehmungen wurden hauptsächlich in den acht untersuchten Ländern durch eine Online-Umfrage unter Arbeitnehmern in den drei Sektoren gesammelt (5 597 Antworten), zusätzlich zu Material aus nationalen Fokusgruppen von Arbeitnehmern in jedem der drei Sektoren. Für den zweiten Forschungsbereich - wie die Herausforderungen und Chancen für die Arbeitsqualität, die durch die Digitalisierung der Arbeit im öffentlichen Diensten entstehen, in die Dynamik und Praktiken des nationalen und sektoralen sozialen Dialogs in den acht Ländern einbezogen und angegangen werden - wurden Desktop-Recherchen und eine Reihe halbstrukturierter Interviews verwendet.

3. Die wichtigsten Ergebnisse von DIGIQU@LPUB

Das Projekt unterstreicht, dass sich die Digitalisierung der Arbeit über individuelle Geräte wie Laptops, Tablets und Smartphones sowie das sogenannte Internet der Dinge (IoT), noch stärker als bei der vorangegangenen Welle des technologischen Wandels im öffentlichen Dienst, auf alle Aspekte der täglichen Arbeit ausgeweitet hat. Die COVID-19-Pandemie hat als starker Katalysator gewirkt, der die Nutzung der digitalisierten Arbeit bei privaten und öffentlichen Arbeitnehmern beschleunigt und intensiviert hat.

Die Ergebnisse des Projekts zeigen, dass die Art diese Veränderungen für öffentliche Dienstleistungen und ihre Arbeitnehmer ambivalent war. Einerseits trägt die Digitalisierung unbestreitbar zu einer gewissen Verbesserung der von öffentlichen Beschäftigten geleisteten Arbeit und damit zur Qualität der erbrachten Dienstleistungen bei, indem sie Effizienz und Effektivität steigert. Andererseits können die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeit weniger positiv sein als erwartet. Beispielsweise hat die Digitalisierung zwar die Autonomie der Arbeitnehmer durch die Automatisierung von wiederholender Aufgaben erhöht, jedoch sind auch neue digitalisierte Routineaufgaben entstanden (z. B. die Berichterstattung), was zu einem "Autonomieparadox" für die Arbeitnehmer führt.

Die Digitalisierung hat die Flexibilität der Arbeit im öffentlichen Dienst erhöht, indem sie es ermöglicht hat, jederzeit und an jedem Ort außerhalb der traditionellen Arbeitsplätze und Arbeitszeiten zu arbeiten (mobiler Arbeit). Diese zunehmende räumliche und zeitliche Flexibilität kann sich nachteilig auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben auswirken und Stress erzeugen (da die Person immer verbunden ist). Diesem Anliegen muss im sozialen Dialog und im geltenden Rechtsrahmen Rechnung getragen werden (Recht auf Abschalten).

Die im Rahmen des DIGIQU@LPUB-Projekts gesammelten Daten zeigen, dass die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Qualität ihrer Arbeit nicht einheitlich beurteilen. Es gab sowohl positive als auch negative Auswirkungen, die je nach den individuellen Merkmalen der Beschäftigten, ihren Berufsprofilen und den im Rahmen ihrer täglichen Arbeit ausgeführten Aufgaben sowie den spezifischen Merkmalen der einzelnen öffentlichen Dienste unterschiedlich empfunden wurden. Dieser aggregierte Überblick verdeckte eine gewisse Variabilität zwischen den Aspekten der Arbeitsqualität, den Sektoren und den betrachteten Ländern.

Die Auswirkungen der Digitalisierung auf den sozialen Dialog waren wiederum unterschiedlich und spiegeln die Vielfalt der Systeme der Arbeitsbeziehungen wider, nicht nur zwischen den Ländern, sondern auch zwischen den drei Sektoren und sogar innerhalb von jedem Sektor. Der rechtliche Status der Arbeitsverhältnisse (privat vs. öffentlich) ist von großer Bedeutung, ebenso wie das Vorhandensein oder Fehlen einer nationalen und/oder sektoralen Ebene von Kollektivverhandlungen, der Grad der gewerkschaftlichen Organisation und die Qualität der Arbeitnehmerbeteiligung und der Tarifverhandlungen am Arbeitsplatz.

Die nationalen und sektoralen Gewerkschaften stehen dem digitalen Wandel im Allgemeinen positiv gegenüber, obwohl es durchaus Bedenken bezüglich seiner impliziten Risiken für Beschäftigung, Arbeitsorganisation, Privatsphäre und Gewerkschaftsrechte gibt. Da es in den

Tarifverträgen kaum ausdrückliche Verweise auf die Digitalisierung gibt, scheinen eine informelle Lösungssuche und die Nutzung von Informations- und Konsultationspraktiken vorzuherrschen.

4. Empfehlungen

Vor diesem Hintergrund haben wir Empfehlungen dafür abgegeben, wie man mit den ambivalenten Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitsqualität der Beschäftigten in diesen drei öffentlichen Diensten in der EU angegangen umgegangen werden kann. Wir empfehlen:

- die Bereitstellung einer angemessenen Ausbildung und Möglichkeiten zum Erlernen digitaler Fertigkeiten für die Arbeitnehmer;
- ihre Einbindung von der Konzeption bis zur Umsetzung von Prozessen und Instrumenten zur Digitalisierung der Arbeit;
- die Verbesserung der Finanzierung der öffentlichen Dienste, um einen nachhaltigen und fairen digitalen Wandel für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes zu fördern;
- die Durchführung systematischer Folgenabschätzungen und die Förderung engagierter wissenschaftlicher Forschung.

Wir empfehlen den Gewerkschaften einen ganzheitlichen Ansatz für den sozialen Dialog verfolgen sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene, der darauf abzielt, individuelle und kollektive Rechte, lebenslanges Lernen und die gemeinsame Überwachung der laufenden Veränderungen zu gewährleisten. Gewerkschaftsstrategien erfordern auch neue interne Ansätze, Kompetenzen, Instrumente und organisatorische Mittel, um den Vertretungsbedarf der Arbeitnehmer wirksamer zu erfüllen.

5. Forschungsergebnisse

Die **acht nationalen Fallstudien und ihre Zusammenfassungen** (auf Englisch und in den jeweiligen Landessprachen) wurden 2023 als OSE working papers veröffentlicht. **Die beiden bereichsübergreifenden analytischen** Berichte über die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitsqualität und die Praktiken des sozialen Dialogs wurden 2023 in der OSE paper series veröffentlicht. **Zwei Policy Briefing-Papiere** mit einer Zusammenfassung und politischen Empfehlungen wurden ebenso als OSE Policy Briefs veröffentlicht mit Übersetzungen ins Französische und Deutsche (siehe Website des Projekts). **Der Abschlussbericht des Projekts** wurde auf Englisch, Französisch und Deutsch veröffentlicht. Die vorliegende Zusammenfassung ist in 9 Sprachen verfügbar: Dänisch, Deutsch, Englisch, Finnisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Spanisch und Ungarisch.

Ausführlichere Informationen über das Projekt und die Projektpartnerschaft sowie Zugang zu Dokumenten finden Sie auf der Webseite des Projekts: www.digiquaIpub.eu

With the financial support of the

